

DIE PROMENADE DER PROMENADEN

Art Drive In – Weihnachten in Meran – Landesfürstliche Burg

Lassen Sie Ihren Wagen in der Parkgarage der neuen **Therme Meran** stehen, die im Übrigen im Dezember 2006 eröffnet wurde. Es wird Ihnen auffallen, dass es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Parkplatz handelt, sondern um ein so genanntes „**Art Drive In**“, einer Struktur auf mehreren Ebenen, die zeitgenössische Kunst und Design-Installationen als Dauerausstellung zeigt, ein Kommunikationsraum, eine Art unterirdisches Museum, das dem Publikum offen steht. Der Ausgang des Parkhauses bringt Sie direkt über die Fußgängerbrücke des ehemaligen **Meranerhofs**, jenem riesigen Hotel, das bereits 1958 abgebrochen worden ist und an der Stelle stand, wo sich nun der gesamte Thermenkomplex befindet. Für den Moment sollten Sie sich noch nicht zu sehr von den Verkaufsständen des Adventsmarkts gefangen nehmen lassen, auf den Sie gleich nach Überquerung der Brücke stoßen. Denn wir haben noch ein Stück Weg vor uns und wollen die schönsten Promenaden Merans kennen lernen. Auch der Standort des nun schon seit einigen Jahren veranstalteten Adventsmarkts (auf dem Sie sich jetzt befinden) ist eigentlich eine Promenade: die so genannte **Passerpromenade**, Merans erste und einzige touristische Anlage der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Wir lassen also nun den „Meraner Advent“ mit dem Vorsatz hinter uns, während der stimmungsvollen Abendstunden an diesen Ort mit seinen tausend Lichtern zurückzukehren. Nachdem wir die kurze Auffahrt neben dem Moser-Park hinunter gegangen sind, überqueren wir die Freiheitsstraße in Richtung Lauben. Kurz bevor wir dort ankommen, kehren wir im rechts von uns gelegenen Café Kunsthaus zu einer schnellen Kaffeepause mit einem Cappuccino oder einem leichten Frühstück ein. Das Lokal, in dem man auch köstliche Snacks und abends kleine Gerichte verzehren kann (sehr gute italienische Küche) schließt an „**Kunst Meran**“ an, die relativ neue Einrichtung, die das ganze Jahr über Ausstellungen, Einzelausstellungen und überhaupt von allem etwas zeigt, was die lokale, nationale und internationale Kunst zu bieten hat. Der Haupteingang des renovierten Gebäudes befindet sich in der Laubengasse, aber Sie können auch sozusagen von hinten, nämlich durch das Café zur Galerie gelangen. Nachdem wir die Lauben hinter



uns gelassen haben, setzen wir unseren Rundgang in der **Galileistraße** fort: Schon nach wenigen Schritten sehen wir auf der rechten Seite die **Landesfürstliche Burg**, die 1470 anstelle eines zuvor bestehenden Gebäudes in gotischem Baustil wieder aufgebaut wurde. Die Besichtigung lohnt sich, wenn Sie sich ein Bild davon machen wollen, wie der Landesfürst lebte, wenn er nicht im alten und unkomfortablen Schloss Tirol logierte. Die Gemeinde Meran hat die Burg mit Mobiliar ausgestattet, das der Originalausstattung sehr nahe kommt.

Karl-Wolf-Straße – Gratsch – Tappeinerweg

Wir gehen nun bis ans Ende der Galilei-Straße und biegen dann rechts in die Karl-Wolf-Straße ein, die ihren Namen jenem vielseitigen Schriftsteller, Organisator und Mann des Theaters verdankt, der viel dafür getan hat, die Stadt Meran im goldenen Zeitalter europaweit bekannt zu machen. Die Straße erweist sich als wunderschöne, von Bäumen gesäumte Allee, die uns, vorbei am Meraner School Village, nach **Gratsch** geleitet. Das ist jetzt womöglich der richtige Augenblick für eine Rast im Café Steiner, wo die „Naschkatzen“ unter uns exquisite Torten genießen können. Durch Weinberge und Obstaine gehen wir dann die Laurinstraße hinauf bis zum Beginn des **Tappeinerwegs**. Dieser Name geht auf den Initiator dieser Promenade, Franz Tappeiner, zurück, einem Meraner Kurarzt des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der auch ein passionierter Anthropologe und Botaniker war. Die Promenade wurde in drei Bauabschnitten angelegt, die zum Teil von Tappeiner selbst finanziert wurden. Der 1852 m lange Abschnitt von der Zenobergstraße zur landesfürstlichen Burg wurde 1893 fertig gestellt, der zweite Abschnitt, der an der Serpentine beim Café Schlehdorf beginnt, 1911. Der dritte Abschnitt zwischen Schlehdorf und Gratsch, der 1913 begonnen wurde, wurde wegen des Krieges erst 1928 abgeschlossen. Von diesem letzten Abschnitt aus beginnt unsere gut 3 km lange Tappeinerweg-Promenade etwa 60 m oberhalb der Stadt. Die Strecke ist buchstäblich von der subtropischen und mediterranen Vegetation umrankt. Unser Blick schweift über die Stadt und darüber hinaus, auf das Etschtal: aufwärts gen Vinschgau und abwärts Richtung Bozen. Unser Spaziergang mit Meran-Panorama führt uns zum Café Schlehdorf. Dort beginnt der **Schlehdorfweg**, der uns in die unweit vom Stadtzentrum gelegene Verdistrasse bringt. Wenn wir hingegen auf dem Tappeinerweg weiter gehen, kommen wir nach kurzer Zeit zum Café Saxifraga, wo wir uns eventuell einen Aperitif genehmigen können, oder – je nach Tageszeit – auch einen kleinen Imbiss, falls wir unserem Magen keine vollständige Mahlzeit zumuten wollen. Gegenüber vom Café Saxifraga liegt der Anfang einer langen Freitreppe, die uns direkt zur rückwärtigen Seite der Pfarrkirche bringt. Wir setzen jedoch unseren Gang fort und gehen an der Pfarrkirche vorbei, deren Kirchturm jetzt in kurzer Entfernung auf Augenhöhe liegt. Noch wenige hundert Meter und wir haben den **Pulverturm** erreicht, eine mittelalterliche Befestigungsanlage, die im 18. Jahrhundert



als Lagerstätte für Schießpulver diente. Dieser kahle Quader aus grauem Stein mit seinen Zinnen obendrauf, eingerahmt von mediterraner Vegetation, italienischen Pinien und hoch aufragenden Zypressen, übt eine gewisse Faszination aus. Rund darum herum bietet eine Aussichtsterrasse ein außergewöhnliches Panorama auf das elegante Wohngebiet von Obermais und auf das historische Stadtzentrum.

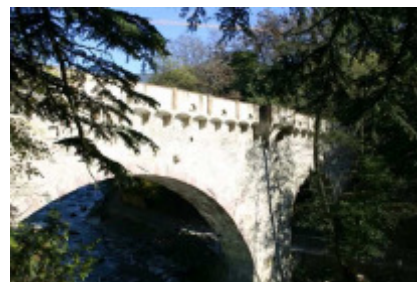
Gilfpromenade – Sommerpromenade – Winterpromenade

Wir setzen unseren Weg fort und stoßen nach einigen Serpentin auf die alte Straße nach Dorf Tirol. Damit sind wir zugleich am Ende des Tappeinerwegs, der sich jedoch jenseits der Straße an eine andere berühmte Promenade der Kurstadt anschließt: die Gilfpromenade bei der gleichnamigen Schlucht, in die sich die Passer schäumend hineinzwängt, bevor sie einen gemächlicheren Verlauf durch das Stadtgebiet annimmt. Diese Parkanlage, die man getrost als



botanischen Garten mit mediterraner und subtropischer Artenvielfalt bezeichnen kann, weist unterhalb der **Zenoburg** ein gepflegtes Wegenetz auf. Entworfen wurde die Promenade von Dr. Hans Prünster, der 1880 begonnene Bau gestaltete sich allerdings wegen der Bodenbeschaffenheit schwierig, sodass die Anlage erst 1887 begehbar gemacht werden konnte. Gleich nachdem wir die Serpentine hinunter gestiegen sind, kommen wir an eine Wegkreuzung, an der wir uns in Richtung Steg halten, um die kleine Schlucht unter uns zu bewundern. Nun können wir uns aussuchen, ob wir überqueren und auf der linken Uferseite unter dem Bogen dem **Steinernen Steg**

durchgehen wollen oder ob wir lieber auf dem rechten Ufer bleiben, um uns auf gleiche Höhe mit dem Steinernen Steg zu begeben, den wir dann überqueren können oder auch nicht. Die Brücke stellt die älteste Verbindung über die Passer zwischen der Stadt Meran und seinem Villenviertel Obermais dar und wird von der italienischen Bevölkerung



„Römische Brücke“ genannt, hat aber eigentlich nichts mit den alten Römern zu tun. Sie wurde vielmehr im 17. Jahrhundert gebaut und verdankt ihren Namen der romanischen Form mit ihren Rundbögen. Einige hundert Meter weiter unten beginnt beim Holzsteg die **Sommerpromenade** auf der orographisch linken Seite der Passer mit üppiger Vegetation, die zur heißen Jahreszeit reichlich Schatten und Frische bietet. Im unteren Teil, der bis zur Postbrücke reicht, öffnet sich die Promenade etwas, um in den Park überzugehen, der Kaiserin Elisabeth – besser bekannt als Sissi – gewidmet ist. Die Statue in schneeweißem Laaser Marmor erinnert die Besucher an Sissi. Im selben Streckenabschnitt befindet sich zwischen den beiden Brücken auf der anderen Flussseite die besser geschützte **Winterpromenade**, die in der



kalten Jahreszeit mehr wärmende Sonnenstrahlen einfängt und mit einer Wandelhalle, also einem überdachten Spazierweg, ausgestattet ist. An der Postbrücke angelangt, können wir uns entscheiden, ob wir, je nach Tageszeit, in einem der nahe gelegenen Restaurants zu Mittag essen wollen, zum Beispiel im Sigmund an der Ecke Freiheitsstraße – Leonardo-da-Vinci-Straße. Hier werden Ihnen typische Südtiroler Gerichte serviert, aber auch die italienische Küche ist vertreten. Um nun unsere



„Promenade der Promenaden“ abzuschließen, kehren wir auf die **Passerpromenade** zurück, die ja auch unser Ausgangspunkt war. Sie erscheint uns jetzt in einem ganz anderen Licht, nachdem wir ein bisschen an den guten alten Zeiten geschnuppert haben, in denen Meran das bevorzugte Ziel der Adligen aus der österreichisch-ungarischen Monarchie und aus ganz Europa war.